

in seiner körperlichen Erscheinung ins Auge! Sein Körper enthält Teile, die er bewegen kann, um einen Zweck zu verfolgen. Wir nennen diese Teile Gliedmaßen, und sie bestehen wieder aus Gliedern. In der weiteren Betrachtung, wie diese Gliedmaßen eingerichtet sind, wie sie sich verbinden, auf welche Weise sie sich bewegen, drängt sich der Schluß auf, daß der menschliche Körper die vollkommenste Maschine sei.

Allein der Mensch ist auch ein denkendes Wesen; er verbindet, vergleicht, er strebt, mehr und mehr zu schaffen, zu wirken. Indem er diesem natürlichen Trieb nachging, lernte er gar bald einsehen, daß seine Gliedmaßen trotz der wundervollen Bauart doch nicht zu allen Verrichtungen geschickt sind.

In die weiche Erde ein Loch zu drücken, um ein Samenkorn zu betten, das vermochte sein Finger. Allein bald drängte es ihn, durch Leder, Holz, in Eisen und Stein Löcher zu drücken, und das gelang seinem Finger nicht. Was tat er? Er nahm seine Zuflucht zu Holz, Eisen, Stahl 2c. und formte Finger daraus, die seinem Zweck dienten, und diese Finger leisteten in seiner Hand, was die Natur seinen eignen Fingern versagt hatte. Es entstanden Werkzeuge, wie z. B. die Aedel, der Pfriem, die Ahle, der Bohrer 2c. Wenn die Finger einen Gegenstand wegen seiner übermäßigen Größe oder außerordentlichen Kleinheit nicht umfassen konnten, so gab es keinen andern Ausweg, als künstliche, zweckentsprechende Finger zu formen, die in der Hand des Menschen zu einem dienlichen Werkzeuge wurden; es entstanden so die mannigfaltigen Werkzeuge zum Festhalten, wie Zangen, Schraubstöcke, Hobelbank 2c. Wo der Faustschlag nicht hinreichte, griff der Mensch zu einer hölzernen oder eisernen Faust mit einem starken Arm und schwang nun in seiner Hand ein neues Werkzeug, den Hammer. Um die Erde aufzugraben, zu durchwühlen, fand er seine Nägel zu schwach; darum formte er Nägel aus Eisen und Stahl, und die verschiedenen Grabwerkzeuge entstanden. Was ist die Schaufel anders, als eine geschickt gemachte, flache Hand, die der Mensch der seinigen unterstellt?

Der Mensch war also genötigt, eine Menge künstlicher Gliedmaßen zu erfinden, welche die Unzulänglichkeit seiner eignen zu ersetzen hatten. Was anders als die menschliche Hand konnte diese künstlichen Gliedmaßen und Glieder gebrauchen, handhaben? Da haben wir nun den Begriff Werkzeug und auch zugleich den Nutzen des Werkzeugs.

Was der Mensch mit seinen Händen wirkt, das ist sein „Handwerk“, und alle Hülfsmittel, die er erfunden hat, um das Werk seiner Hände immer vollkommener und mannigfacher zu machen, sind „Werkzeuge“. Alle Werkzeuge der Erde haben keinen Zweck, sobald die menschliche Hand hinweggedacht wird, nur müssen wir unter dem Ausdruck „Hand“ die sämtlichen Gliedmaßen verstehen, weil die Hand als das kunstvollste Glied alle andern vertritt.